

Bedeutung des hl. Ephräm wählte und er hat diese Aufgabe mit entschiedenem Geschicke gelöst. Nachdem Dr. Eirainer in der Einleitung den Lebenslauf, die Schriften, deren Ausgabe, sowie den dogmengeschichtlichen Standpunkt kurz aber erschöpfend scizziert, macht er uns in vier Abschnitten mit den Anschauungen des erwähnten Kirchenvaters über die Schöpfungs-, Erlösungs-, Heiligungs- und Vollendungslehre bekannt. Vorliegende Abhandlung erbringt den klaren Beweis, dass Ephräm, trotz seiner oft sehr eigenthümlichen Auffassung, auf streng katholischem Boden steht und dass seine oft überraschenden Ansichten ohne vieles Schrauben eine mit der katholischen Kirche vollkommen vereinbare Erklärung gestatten. Einen Widerspruch hat der Verfasser übersehen. S. 55 heisst es, dass Christus am 14. Nisan gekreuzigt wurde und auf S. 76 wird berichtet, dass Christus am Abende des 14. Nisan das Osterlamm genossen habe.

Vorliegende Arbeit ist ein schätzbarer Beitrag zur Literatur über den hl. Ephräm; sie zeichnet sich durch klare Darstellung aus und zeigt uns auch des Verfassers grosse Belesenheit und Kenntniss der bisher über den hl. Ephräm erschienenen Werke.

P. Clemens Janetschek, O. S. A.

Lehrbuch der Fundamentaltheologie oder Apologetik.

Von Franz Hettinger, der Philosophie und Theologie Doctor, der letztern Professor an der Hochschule zu Würzburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1888. S. 926. Pr. 12 Mk.

Mit dem Namen und der Geschichte der Apologie ist der Name des Verfassers der angezeigten Schrift unzertrennlich verknüpft; gilt er ja als der Apologet par excellence, und unzählige haben sich bei ihm Rath und Belehrung in ihren Zweifeln geholt. Minder populär, aber nicht minder wichtig und werthvoll als seine »Apologie des Christenthums« ist dieses Werk, welches die 16. Abtheilung der I. Serie der Herder'schen theologischen Bibliothek bildet; es reiht sich der Elite der in dieser Sammlung herausgegebenen Werke würdig an. Es ist als »Lehrbuch« bezeichnet, allerdings im weiteren Sinne, da es über den Umfang und Inhalt von eigentlichen Lehrbüchern weit hinausgeht.

Die Disposition des Buches ist im ersten Theile (Demonstratio christiana) im Allgemeinen nicht abweichend von der üblichen: Religion (überhaupt und die christliche insbesondere) ist das Thema desselben. Ausführlich ist die Abhandlung über ausserchristliche Religionen (397—443). Im 2. Theile erhalten wir Aufsätze über: I. Von der wahren Kirche Christi; 1. I n s t i t u t i o n (Einrichtung,

Merkmale und Eigenschaften in abstracto und gleich in individuo), 2. Constitution (Hierarchie, Primat); II. Glaubensregel (unmittelbar, mittelbar; Infallibilität); III. Von der natürlichen und übernatürlichen Erkenntnis. Die entgegenstehenden Lehren werden überall angeführt und widerlegt; die positiven Lehren sind an der Hand der Schule entwickelt mit zahlreichen Literaturangaben. In dieser Beziehung, welche wie bekannt eine der starken Seiten in den Hettinger'schen Werken bildet, ist dieses Werk ein wahres Archiv der apologetischen Literatur; in Bezug auf den Zweck der Schrift, zugleich ein Handbuch zu sein, ist es von grossem Werthe, besonders wenn die Citationsweise durchgehends gleichmässig hergestellt würde. Damit hängt zusammen die ungemein grosse Reichhaltigkeit des Stoffes, der hier zusammengetragen und in vielen Partien, besonders im zweiten Theile auch sehr übersichtlich zusammengestellt ist. Dabei ist die möglichste Bündigkeit der systematisch eingetheilten Erörterungen beobachtet, wodurch sich dieses Werk von der Apologie sehr unterscheidet, da in dieser die freie Vortragsweise eine weitläufigere, manchmal auch zu weitläufige Behandlung veranlasst.

Ueber die Correctheit der Ausführungen des Verfassers braucht weiter nichts bemerkt zu werden. Lügen lässt es sich nicht, dass in seinen Beweisen möglichst viele Beweisgründe aufgestellt werden, stärkere und schwächere, nicht selten auch nicht ganz stichhaltige. Dass Lehrentscheidungen der kirchlichen Autorität gleich von Anfang an fortlaufend angeführt werden, und nicht erst nachdem die verpflichtende Kraft derselben nachgewiesen wurde, gibt dem Werke zugleich einen dogmatischen Charakter, ist aber kein Fehler des Systems, da dieselben zunächst als Zeugen der kirchlichen Lehre angesehen werden können und zum Schlusse anderweitig ihre volle Beweiskraft erlangen. Bei Streitfragen tritt ebenfalls das Bestreben hervor, über die Sache möglichste Kenntniss und Klarheit zu verschaffen.

Hiemit hätten wir auf einige höchst schätzbare Vorzüge des Werkes im Allgemeinen hingewiesen, dessen Systematik in grossen Zügen vortrefflich entworfen ist. Im Einzelnen sind aber hie und da auch Mängel zu bemerken, was die logische und folglich auch die didaktische Seite des Werkes anbelangt; im ersten Theile ist dies am meisten der Fall — es sei zum Beispiel nur auf die Theorie der Offenbarung hingewiesen. Hier scheint die Masse des Stoffes öfter die Klarheit der Gruppierung zu unterdrücken; die Eintheilungsglieder sind oft mehr äusserlich aneinander gefügt, ohne dass sich deren Scheidung und Aufzählung logisch fassen und erklären lässt. Beim Studium der betreffenden Partien macht sich dieser Mangel recht fühlbar, obwohl sonst die methodologischen

Bemerkungen des Verfassers sehr werthvoll sind. Die Abhandlung über den Begriff der Apologetik zum Unterschiede von der Apologie wird kaum befriedigen, denn es lässt sich nicht läugnen, dass in jenem Begriffe das theoretische Element, nach Analogie anderer Wissenschaften, doch eigentlich das wesentliche ist, womit sich das apologetische Material in der Durchführung verknüpft.

Raigern.

P. J. Vychodil.

Meditationen für jeden Tag des Jahres.

Aus den geistl. Uebungen P. J. Crassets, S. J. In das Englische übersetzt und herausgegeben von T. B. Snow, O. S. B. Prior von Norwich, Procurator der Provinz York. Washbourne, London, 1888.

In der Einleitung zu diesen Betrachtungen gibt uns der Uebersetzer einen kurzen Ueberblick über das Buch und hiemit zugleich einen kleinen Auszug aus der Methode des innerlichen Gebetes. So kurz der letztere ist, ist er doch eine vollkommene und leichtfassliche Unterweisung über die wahre Betrachtung. — Die Mühe der Uebersetzung aus dem Altenglischen war gewiss nicht gering, da sie in Verse gekleidet ist; jede Betrachtung liest sich wie ein Gedicht, das aber des Reimes entbehrt. Wenngleich das Buch mehr für solche geschrieben ist, die im geistigen Leben bereits grössere Fortschritte gemacht haben, so kann doch auch ein Anfänger es mit Nutzen verwenden und darin nach den Worten P. Crassets »den Honig der Andacht« finden. Feuer und Ernst durchziehen das ganze, und doch ist jeder Gedanke rhetorischer Kunst entkleidet.

Nur 160 Betrachtungen finden sich in der altenglischen Uebersetzung von 1685, die übrigen stammen von Abt Snow, und gleichwohl ist es schwer, in der ganzen Reihe derselben einen Unterschied in der Autorschaft zu finden. Abt Snow entfernte auch das, was zu überflüssig war, bei der Herausgabe dieser Uebersetzung. Nach der Veröffentlichung des Werkes wurde der verdienstvolle Mann auf den beschwerlichen Posten eines Provincials von North erhoben, wobei ihm zugleich die Abtwürde verliehen wurde. Wir hoffen, dass die Dienstpflichten den eifrigen Mann nicht ganz seiner lieb gewordenen literarischen Beschäftigung entziehen werden.

L. Ernst.